

geben. Mit ihr können die Menschen auf „Denkmal-Reise“ in unserem schönen Land gehen oder die Denkmale zu sich nach Hause holen“, so Schütz. „Für Karlsruhe bietet sich nun die Chance, das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals intensiv aufzugreifen und die Präsentation der vielen Denkmale in Karlsruhe neu und online anzugehen“, so Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe. „Als UNESCO City of Media Arts können wir hier Synergien nutzen und digitale Angebote weiter ausbauen“. Interessante Beispiele gibt es schon, wie Karlsruher Denkmale sich auch digital für Bürgerinnen und Bürger öffnen. Zu finden sind diese im Internet unter www.karlsruhe-erleben.de/denkmaltag. Auf der Webseite wird im Laufe des Sommers auch zu finden sein, was am Tag des offenen Denkmals für das Publikum geöffnet sein wird.

Zum digitalen Tag des offenen Denkmals 2020 initiiert die Landesdenkmalpflege vom 30. Juli bis 30. August 2020 einen Videowettbewerb. Unter dem Motto „DenkMal kreativ! ... Teile Deine favourite Denkmal-Story in unserer Videochallenge“ ist jeder ist eingeladen, ein Video bis maximal 1,5 Minuten zu einem Denkmal im Bundesland Baden-Württemberg zu filmen und bei der Denkmalpflege einzureichen. Machen Sie mit! Nehmen Sie Ihr Handy in die Hand und lassen uns teilhaben: Wo zieht es Sie hin, wenn Sie unterwegs sind? Verbinden Sie vielleicht eine persönliche Geschichte mit einem historischen Gebäude? Technisch ist jegliche Art von Videos möglich und zugelassen, sei es ein Clip über eine App wie Tik Tok oder ein klassischer Film.

Über das neue Format zum digitalen Tag des offenen Denkmals äußert sich der Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege, Prof. Dr. Claus Wolf: „Längst setzt die Landesdenkmalpflege modernste Technik ein. Um Geschichte zu vermitteln und unmittelbar erlebbar zu machen, greifen wir zum Beispiel auf 3-D-Scans und VR-Brillen, 3-D-Drucker oder Drohnen zurück. Dieses Jahr nutzen wir den digitalen Tag des offenen Denkmals für eine Videochallenge, die alle dazu auffordert, sich als Filmmacher und Filmemacherin zu versuchen und Denkmale so auf eine neue Art zu präsentieren.“ Attraktive Preise stellt dabei die Landesdenkmalpflege in Aussicht, zum Beispiel einen Flug mit der Luftbildarchäologie oder VIP-Tickets für das Denkmalwochenende 2021 in Meersburg. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird beim Livestream am 12. September 2020 ab 17 Uhr bekannt gegeben.

Alle Informationen und Teilnahmebedingungen zur Videochallenge können unter folgender Site eingesehen werden:
www.denkmalpflege-bw.de/tag-des-offenen-denkmals/videochallenge

Allgemeine Informationen zum Tag des offenen Denkmals erhalten Sie unter:

www.denkmalpflege-bw.de/tag-des-offenen-denkmals

www.karlsruhe-erleben.de/denkmaltag

Personalia

Teresa Kolar

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.3 Bau- und Kunstdenkmalpflege –
Spezialgebiete
Berliner Straße 12
73728 Esslingen a. N.
Tel. 07 11 90 44 51 59
Teresa.Kolar@rps.bwl.de

Seit Mitte März 2020 ist Teresa Kolar am Landesamt für Denkmalpflege mit Dienstsitz in Esslingen als Restauratorin für Wandmalerei und Architekturoberflächen beschäftigt.

Geboren und aufgewachsen in der Steiermark absolvierte sie schon während der Schulzeit verschiedene Praktika bei Restaurierungsbetrieben in ihrer Heimat. Die einzelnen Erfahrungen bei unterschiedlichen Restaurierungsprojekten festigten ihren Wunsch, als Restauratorin zu arbeiten, weshalb sie nach ihrer Matura ein einjähriges Vorpraktikum bei einem Restaurierungsbetrieb in Graz absolvierte. Im Herbst 2010 begann sie mit dem Bachelorstudium „Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei, Architekturoberflächen und Steinpolychromie“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und erlangte ihren Bachelor 2013 mit einer Abschlussarbeit über die mittelalterlichen Wandmalereien der Cyriakuskirche in Niederhofen (Schwaigern). Direkt im Anschluss setzte sie ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste im gleichen Studiengang fort und schloss 2015 mit der Masterarbeit über die Wandmalereien der Schlosskapelle in Heiligenberg ab. Nach ihrem Studium konnte Teresa Kolar durch ein zweijähriges, wissenschaftliches Volontariat im Fachgebiet Restaurierung im Landesamt für Denkmalpflege einen Einblick in die Arbeit der Denkmalpflege in Baden-Württemberg erlangen. 2017 machte sie sich in Baden-Württemberg als freiberufliche Restauratorin für Wandmalerei selbständig und hatte seitdem die Möglichkeit, unterschiedliche Objekte konservatorisch und restauratorisch zu bearbeiten.

Trotz ihres durch Covid 19 erschwerten Einstiegs im Landesamt freut sie sich auf einen spannenden und umfangreichen Aufgabenbereich in der Denkmalpflege.



Teresa Kolar



Gruppenbild Bau- & Kunstdenkmalpflege. Von Links: Kunstdenkmalpflege. Von Links: Dr. Tamara Engert, Eva Seemann, Sarah Florek (inzwischen ausgeschieden), Dr. Annegret Kaiser, Dr. Christian Ottersbach.

Vorstellung der Mitarbeitenden im Projekt `denkmale_bw`

Im Oktober vergangenen Jahres startete das Projekt `denkmale_bw`. Ein geplantes gleichnamiges Denkmalportal soll künftig mit der Bereitstellung der Denkmallisten im Internet die Teilhabe der Öffentlichkeit am kulturellen Erbe im Land stärken. Die bundesweit bedeutende Denkmallandschaft Baden-Württembergs wird mit `denkmale_bw` online gehen. Das Portal versteht sich als breites Informationsangebot für Kommunen, Planer, Architekten und andere am Planen und Bauen Beteiligte sowie für den interessierten Laien. Um hochwertige und aktuelle Daten bereitstellen zu können, überarbeitet ein achtköpfiges Team nach einheitlichen Vorgaben alle Angaben zu Umfang, Lage und Wertigkeit des kulturellen Erbes, zu derzeit fast 140 000 Kulturdenkmalen im Land. Mit großem fachlichen Know-how und viel Engagement widmen sich dieser Aufgabe in den kommenden fünf Jahren:

Dr. Tamara Engert, 1983 in Kehl geboren, studierte in Freiburg i. Br. und Paris Kunstgeschichte, Germanistik (NdL) und Romanistik (Französisch). Ihr Steckepferd ist die Glasmalerei, der sie sowohl ihre Magisterarbeit als auch ihre Dissertation widmete (Chorverglasung von St. Martha in Nürnberg, 14. Jahrhundert, und Glasmalereizyklus der Charniers in Saint-Etienne-du-Mont, Paris, 17. Jahrhundert). Neben Tutoraten am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Freiburg i. Br. schulte sie vor allem ihre freiberufliche Tätigkeit im Umgang mit unterschiedlichsten bau- und kunsthistorischen Objekten, aber vor allem in deren Vermittlung. Erste Einblicke in die Denkmalpflege konnte sie als wissenschaftliche Hilfskraft 2009/10 im Freiburger Dienstsitz des Landesamtes für Denkmalpflege gewinnen. Über mehrere freiberufliche Projekte (unter anderem Schulbauten und Kirchen

der 1960er- und 1970er-Jahre sowie Waldorfschulen) führte sie ihr Weg 2018/19 für das Ausstellungsprojekt „ZWÖLF – Kirchenbauten der Nachkriegsmoderne“ in die Landesdenkmalpflege.

Dr. Annegret Kaiser, 1967 in Viersen geboren, studierte in Stuttgart Kunstgeschichte und Germanistik und promovierte 2001 über die Innenausstattung der herzoglich-württembergischen Schlösser Carl Eugens. Dem barocken Schlossbau und der Stuttgarter Stadtgeschichte widmete sie mehrere Publikationen. Seit ihrem Studium war sie immer wieder für das Landesamt für Denkmalpflege tätig, unter anderem im Projekt der archäologischen Stadtkataster und zuletzt von 2014 bis 2017 im Projekt Denkmalpflegerische Wertepläne für die Gesamtanlagen in den Regierungsbezirken Karlsruhe und Tübingen. Mit der anschließend freiberuflich ausgeübten Erstellung von weiteren denkmalpflegerischen Werteplänen und historischen Ortsanalysen für zahlreiche Kommunen in Baden-Württemberg (unter anderem für die Landeshauptstadt Stuttgart und die alte Bischofsstadt Konstanz) sowie mit Beiträgen zur Regionalplanung hat sie große Kompetenz in der Erstellung städtebaulich-denkmalpflegerischer Fachbeiträge erlangt.

Andrea Karo M. A. wurde 1963 in Reutlingen geboren. Nach einer Ausbildung als Konditorin begann sie trotz dringender Warnung ihres Lehrmeisters und des Arbeitsamts mit dem Studium der Vor- und Frühgeschichte sowie Mittelalterlichen Geschichte in Tübingen. Während des Hauptstudiums beschäftigte sich Frau Karo schwerpunktmäßig mit hagiografischen Quellen. In ihrer Magisterarbeit im Fach Geschichte analysierte sie die im Kern merowingergezeitliche Vita Filiberti. Nach verschiedenen Grabungstätigkeiten und Praktika, darunter im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren, ging es darum, ein gesichertes Einkommen zu erlangen. Da Teilzeitarbeit in Backstuben unüblich ist und Frau Karo sich unterdessen auch um ihren Sohn kümmern musste, nahm sie eine Stelle als Verwaltungsangestellte beim Regierungspräsidium Tübingen an. Seit 2009 ist sie beim Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt und betreut dort Registraturen und Archive. Auf diese Weise konnte sie sich einen Überblick über die Denkmallandschaft des Regierungsbezirks Tübingen verschaffen.

Dr. Frederik-Sebastian Kirch wurde 1987 in Saarbrücken geboren. Während des Studiums der Ur- und Frühgeschichte, Archäologie der römischen Provinzen und der Mittleren- und Neuen Geschichte in Köln nahm er an Ausgrabungen mit frühgeschichtlichen, römischen und mittelalterlichen Schwerpunkten im In- und Ausland von hellenis-

tischen Höhensiedlungen auf der Krim bis zu mittelalterlichen Stadtkerngrabungen im Ruhrgebiet teil. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Kastellvici des Limes und mittelalterliche Realienkunde. Nach seiner Magisterarbeit und seiner durch ein Stipendium der Deutschen Limeskommission geförderten Dissertation trat er nach freiberuflichen Tätigkeiten sowie einer Anstellung im Bereich der Firmenarchäologie eine Beschäftigung am Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen an. Seit Dezember 2017 ist er dort als Inventariseur Mittelalter/Neuzeit für den Stadtkreis Stuttgart und weitere Bereiche im Regierungsbezirk Stuttgart tätig.

Dr. Birgit Kulesa wurde 1969 in Wuppertal geboren. Sie studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Latein in Bochum und Tübingen. In ihrem Studium und vor allem in der Magisterarbeit und Dissertation beschäftigte sie sich schwerpunktmäßig mit Themen der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. Nach verschiedenen Grabungstätigkeiten und einem wissenschaftlichen Volontariat im Kulturhistorischen Museum der Hansestadt Stralsund war sie im Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Tübingen im Rahmen eines DFG-Projektes angestellt. Aus dieser Tätigkeit ging die Promotion mit dem Thema „Siedlungsgeschichte und Hafenenwicklung in der Hansestadt Stralsund vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit“ hervor. Seit 2007 ist Frau Kulesa beim Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt. Sie ist dort als Referentin für den „Archäologischen Stadtkataster Baden-Württemberg“ im Fachbereich Prospektion tätig. Ihr besonderes Interesse gilt vor allem den vielfältigen Forschungsaufgaben der Stadtarchäologie.

Dr. Christian Ottersbach, 1971 in Esslingen a. N. geboren, studierte 1992 bis 1998 in Bamberg und Marburg Kunstgeschichte, Mittlere/Neuere Geschichte und Mittelalterarchäologie und spezialisierte sich schon früh auf Architekturgeschichte. Seine wissenschaftliche Leidenschaft gehört den Burgen, Schlössern und Festungen. Er promovierte mit einer Arbeit über befestigte Schlossbauten im Deutschen Bund 1815 bis 1866. Seit 2006 war Herr Ottersbach überwiegend mit wissenschaftlichen Recherchen für diverse staatliche und kommunale Institutionen und im Tourismus tätig, zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung des UNESCO-Welterbeantrags „Residenzensemble Schwerin“. Er hat diverse Erfahrungen in der Denkmalpflege, unter anderem durch ein Volontariat in der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, vor allem aber durch die Mitarbeit an den Denkmaltopografien Esslingen und Heidelberg. 2014 bis 2017 arbeitete er im Projekt Schlösser



und Parks des Landesamtes für Denkmalpflege und widmete sich dabei der Erforschung zahlreicher landadeliger Sitze zwischen dem 15. und frühen 20. Jahrhundert.

Gruppenbild Archäologie: von links: Andrea Karo, Frederik-Sebastian Kirch, Dr. Birgit Kulesa

Eva Seemann M. A., 1986 in Heidelberg geboren, studierte von 2007 bis 2011 Kunstgeschichte und Spanische Philologie in Kiel, im Anschluss daran bis 2014 Europäische und Byzantinische Kunstgeschichte und Archäologie in Heidelberg. Bereits während des Studiums legte sie ihren wissenschaftlichen Fokus auf Architekturgeschichte und beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit der Villenkolonie im Schönberger Tal von Heinrich Metzendorf. Frau Seemann ist Doktorandin an der TU Berlin und forscht am Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik zum architektonischen Werk Helmut Strifflers, einem bedeutenden Vertreter der deutschen Nachkriegsmoderne. Für das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt a. M. war sie freiberuflich tätig, um den Nachlass Strifflers zu inventarisieren. Im Landesamt für Denkmalpflege war sie bereits 2014 bis 2016 als Assistenzkraft im Projekt Schlösser und Parks beschäftigt.

Marlene Biermann

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 81 – Recht und Verwaltung
Berliner Straße 12
73728 Esslingen a. N.
Tel. 07 11 90 44 52 21
Marlene.Biermann@rps.bwl.de

Seit 1. März 2020 ist Marlene Biermann für die Koordination der Pressearbeit im Landesamt für Denkmalpflege am Dienstsitz Esslingen zuständig und bildet die Schnittstelle zwischen den Referaten des



Marlene Biermann



Michael Hilbert
im Hof der Bauhütte

Landesamt und der Pessestelle im Regierungspräsidium Stuttgart, zu dem das Landesamt als Abteilung 8 hinzugehört. Geboren 1983 in Gießen, studierte sie nach ihrem Abitur Germanistik, Kunstgeschichte und Soziologie an der Philipps-Universität Marburg. Neben dem Studium arbeitete sie als freie Mitarbeiterin in der Kulturredaktion einer Gießener Lokalzeitung und hospitierte unter anderem in der Redaktion „Radio Stuttgart“ des SWR sowie in der Hauptredaktion Außenpolitik des ZDF in Mainz. Nach ihrem Magister-Abschluss trat sie das einjährige Fortbildungsprogramm „Buch- und Medienpraxis“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt an und entdeckte hier das Berufsfeld der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für sich. Nach ihrer Zeit in der Main-Metropole absolvierte sie ein Volontariat in der Pressestelle der Volkshochschule Stuttgart und arbeitete im Anschluss in verschiedenen Presse- und Marketingabteilungen, unter anderem als Pressereferentin der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Marlene Biermann ist unbefristet mit einem Stellenumfang von 50 Prozent beim Landesamt für Denkmalpflege angestellt.

Nachruf Münsterbaumeister Michael Hilbert

Am 10. April 2020 verstarb nach schwerer Krankheit mit nur 58 Jahren der Ulmer Münsterbaumeister Michael Hilbert. Die Nachricht seines Todes hat die Leitung des Landesamts für Denkmalpflege und alle Kolleginnen und Kollegen, die ihn aus der gemeinsamen Arbeit für das Ulmer Münster kennen und schätzen, tief erschüttert.

Das Amt des Münsterbaumeisters übernahm Architekt Hilbert im Jahr 2013. Rasch gelang es ihm, sich in seine neue Aufgabe einzudenken. Die für den Umgang mit dem Münster am südlichen Chor-turm entwickelten vorbildlichen bautechnischen und denkmalfachlichen Standards machte er sich zu eigen und setzte so die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen Münsterbauhütte und Landesdenkmalpflege am Hauptturm fort.

Mit seiner Begeisterung für seine Wirkungsstätte und die daraus erwachsenden Aufgaben gelang es ihm, den Gremien und seinen Mitarbeitern die Grundsätze einer wissenschaftlich fundierten, vorwiegend bestandserhaltenden Baudenkmalpflege auf überzeugende Weise nahezubringen. Der stete und intensive Austausch mit allen beteiligten Fachdisziplinen der Landesdenkmalpflege in offenen und durchaus kontrovers geführten Besprechungen war auch für Herrn Hilbert ein wichtiges Instrument zur Konzeptfindung. Seine der Bedeutung des Münsters angemessene und gemeinsam mit der Landesdenkmalpflege verfolgte Zielsetzung, historische Bausubstanz möglichst umfangreich zu erhalten, fand in einer vorausschauenden Reform der Münsterbauhütte ihren Ausdruck, die personell aufgestockt und um die Abteilung Steinrestaurierung erweitert wurde.

Die Arbeiten am Hauptturm werden noch weitere fünf Jahre in Anspruch nehmen. Die Vorarbeiten für den Nordturm, die Herr Hilbert plante und vorbereitete, haben begonnen. Mit seinem vielfältigen und leidenschaftlichen Wirken hat Herr Hilbert als Münsterbaumeister bereits heute seinen Platz in der Münsterbaugeschichte gefunden.

Landeskonservatorin Prof. Dr. Ulrike Plate

Abbildungsnachweis

U1, U2, S144o, S145u, S212, S218 RPS-LAD, Martin Hahn; S137 Ferdinando Iannone; S138, S145o SWSG, Friedemann Rieker; S139, S140o/u Bürgerservice Bauen/SWSG; S141l Albert Feifel: Der Feifelblock, 1929; S141r Inken Gaukel; S142o Stadtarchiv Stuttgart; S142u Uwe Reiff; S143, S144u ARP Architekten GmbH; S184u, 185o, 260u RPS-LAD; S146o, S148, S149o P. Martin; S146u, S147o/u Archiv V. Eidloth; S148ul Archiv H. Rother; S148ur Archiv V. Eidloth; S149u Stadtverwaltung St. Blasien; S150lo/lu Förderverein Sanagarten St. Blasien; S150ro Sanatorium St. Blasien; S150ru H. Rother; S151, S152 RPS-LAD, K. Schinken; S153, S157o Fotoarchiv Familie Peter Rohrer; S154o Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 75 VI a Nr 4722; S154u, S155u, S157u, S159u Archiv Franz Arlat, eigene Darstellung nach Baukarte; S155o Staatsarchiv Ludwigsburg; S156o Monika Ryll, Barbara Ritter (Rhein-Neckar-Industriekultur e.V.); S156mu Nachlass Paul Bonatz, Universität Stuttgart, Institut für Architekturgeschichte (ifag); S158o Archiv Franz Arlat; S158u Pbe, Karlsruhe; S159o Stadtarchiv Karlsruhe, Foto: Horst Schlegel, aus: Badische Neueste Nachrichten 13.4.1955;

S160u, S161o/u, S164u S. King; S160o, S162 Wasserwirtschaftsamt Rottweil; S163 Grafik: G. Echtenacher, S. King; S164o Stadtmuseum Rottweil; S165o/u–168o, S171u RPS-LAD, Oliver Nelle; S168u–S171o RPS-LAD, Ralf Hesse; S172o, S176–177o/ul/ur Karin Krüger; S172–175 Stadtverwaltung Crailsheim; S178o, S180m/u, S183lr Julia Feldtkeller; S178u Staatsarchiv Freiburg, Willy Pragher; S179u Repro aus: NationalTheater Mannheim, Festschrift 1994, S. 12; S180o, S181o/u, S182 RPS-LAD, BH; S185u, S186o, S189o–191, S219o RPS-LAD, FP; S186u Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Wertheim, StAWt-R K 6831, S187ol/or, S188 Markus Nummerger, Esslingen; S192o, S194u GLA-KA 421 Zug 1993-90F BrMannheim-1752; S193 United States Military Academy (USMA): www.dean.usma.edu; S194o GLA-KA 421 Zug 1993-90F BrMannheim-1703; S194m, S195o/m, S196u, S197o/u Ulrich Boeyng; S195u GLA-KA 421 Zug 1993-90F BrKarlsruhe-2268; S196o GLA-KA 421 Zug 1993-90F BrKarlsruhe-2284; S198o, S201–203 Sebastian Schmah, Meersburg; S198u RPS-LAD, Martina Goerlich; S199 Andrea Kuch, Bruno Siegelin, S200o Andrea Kuch; S200u RPS-LAD, Iris Fromm-Kaup; S204u aus: Ausstellungskatalog

„Von der Ordnung der Welt“, 1997, S. 34; S205, S207o/m, S208o, S209u, S210 Melanie Rager; S204o, S206o, S209o RPS-LAD, IGM; S206u Melanie Rager; S207u RPS-LAD, Dunja Kielmann; S208u Peter Berkenkopf; S211 RPS-LAD, Sabine Kraume-Probst; S213o RPS-LAD, Inken Gaukel; S213lu/ru RPS-LAD, Rose Hajdu; S214 RPS-LAD, Miriam Braun; S215o/u RPS-LAD/Verband der Restauratoren im Zimmereihandwerk; S217 RPS-LAD, Teresa Kolar; S219u RPS-LAD; S220 Stefan Puchner/dpa.

RPS-LAD = Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; OB = Otto Braasch; KF = Karl Fisch; IGM = Iris Geiger-Messner; BH = Bernd Hausner; YM = Yvonne Mühleis; FP = Felix Pilz; ALM = Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz; LGL = Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg.